

## Kommentare zum Choreographenbericht 2009/2010

Bertram Müller, Direktor des tanzhaus nrw, hat nach der Veröffentlichung des "Bericht über selbständige Choreografen und Tanzcompagnien in Nordrhein-Westfalen" für die Spielzeit 2009/2010 Stellung zu dem Bericht bezogen. Kajo Nelles, Geschäftsführer des nrw landesbüro tanz, hat sich zu dieser Stellungnahme geäußert. Bertram Müller, Direktor des tanzhaus nrw schrieb am 24.06.2011 folgendes zum „Bericht über selbständige Choreografen und Tanzcompagnien in Nordrhein-Westfalen“ für die Spielzeit 2009/2010:

“Der Bericht 2009/2010 enthält Ziele, wertvolle Informationen und erfreuliche Entwicklungen, auf die ich in diesem Zusammenhang nicht eingehen möchte.

Grundsätzlich ist diese Zusammenstellung auch sehr verdienstvoll und hat sicher große Mühe gekostet.

Zweifel und großes Erstaunen kommen allerdings u.a. an einer Stelle vor, wo ich mich auskenne und daher sagen kann, dass die Aussagen schlichtweg falsch sind bzw. ein völlig falsches Licht werfen.

Da steht auf Seite 4: erstaunlich ist, dass es den Städten Düsseldorf und Essen trotz der lang bestehenden Einrichtungen nicht gelungen ist, die Anzahl ansässiger Theater für Tanzschaffende signifikant zu steigern. Keiner dieser Einrichtungen ist es gelungen, verstärkt eine neue Generation von Tänzern und Choreografen im Umfeld anzulocken und damit das Profil der Einrichtungen wie der Kommunen als Tanzstadt zu stärken.

Abgesehen von der Tatsache, dass wir bis mehr als an die Grenzen des Machbaren ausgelastet sind mit der Stärkung einer neuen Generation von Tänzern, möchte ich folgende Choreographen nennen, die mit unserem Haus eng verbunden sind. U.a. sind dies:

Ben Riepe, Alexandra Waierstall, Morgan Nardi und seit eh und je Silke Z. und Barbara Fuchs. Darüber hinaus hat sich Fabien Prioville fest bei uns niedergelassen, Damian Gmuer und Guido Markowitz. Sabine Seume hat sich mit internationalem Gastspiel weiter profiliert; Célestine Hennermann im Kinder- und Jugendbereich wie auch Amelie Jalowy, die inzwischen an der Düsseldorfer Oper und im Jugendbereich choreografiert.

Dass manche Choreografen keine Adresse in Düsseldorf haben, liegt u.a. an den hohen Preisen und dem geringen Umland der Stadt und nicht am tanzhaus nrw.

Die Stadt Düsseldorf ist gerade in den letzten beiden Jahren als Tanzstadt bezeichnet worden, insbesondere wegen des tanzhaus nrw, aber auch wegen der Tanzmesse und wegen kleinerer und größerer Festivals. Erst kürzlich wurde sie beauftragt, Ausrichter und Veranstalter des größten deutschen Tanzkongresses zu werden. Mit einem wesentlich geringeren Etat als dem Düsseldorfer Ballett zur Verfügung steht, dürfte es im Wesentlichen dem Profil des tanzhaus zuzuschreiben sein, dass Düsseldorf regional und international, neben ihrer starken Ausrichtung als Stadt der Kunst und Mode, auch als Tanzstadt gesehen wird.

Es wäre ratsam, solche politisch nicht ganz harmlosen Kommentare in Zukunft genauer zu überprüfen.

Es empfiehlt sich auch, das tanzhaus differenziert vom PACT Zollverein zu betrachten und zu bewerten und sicher kann nicht allein die Anzahl von Tanz-Choreografen ein Merkmal sein, sondern auch die Qualität der Produktionen. Bei der letzten deutschen Tanzplattform war Düsseldorf immerhin mit 4 von 12 Produktionen vertreten.“

***Hier noch ein Nachtrag zu seiner Email von Freitag, 24.6.2011:***

“Falsch ist auch, was auf Seite 7 zu lesen ist, wo es heißt:

„Beispiel tanzhaus nrw. Das in Düsseldorf ansässige tanzhaus steigt bei hiesigen Kompanien nur dann als Koproduzent ein, wenn Uraufführungen bzw. Folgevorstellungen auch im Düsseldorfer tanzhaus nrw stattfinden. Dem Heimatort wird damit Aufführungspotential entzogen“

1. Einerseits ist es wohl legitim, dass wenn man sich als Koproduzent finanziell beteiligt, die Kompanie auch mit einer Vorstellung präsentieren will. Für das tanzhaus nrw gibt es jedoch keine solche Forderung, nur in Verbindung mit einer Uraufführung zu koproduzieren. Für das tanzhaus zählt grundsätzlich nur das, was die Kompanie fördert und was praktikabel ist. Anders ist es jedoch, wenn die Kompanie, z.B. aus Köln, durch den Theaterbeirat der Stadt Düsseldorf finanziert wird. Da ist natürlich eine gewisse Anzahl von Vorstellungen erforderlich. Von einem Entzug der Gruppe vom Heimatort kann man nicht sprechen, sondern es ist vielmehr so, dass die Gruppe nicht ausreichend in ihrem Heimatort gefördert wird.

2. Ein schräges Bild erzeugen auch die genannten Fördersummen der Städte auf Seite 17, vor allem wenn diese rechnerisch auf die einzelnen Choreografen umgerechnet werden. 6.000,- € pro Choreograf in Köln, 16.000,- € in Düsseldorf. In der Düsseldorfer Summe ist nämlich der Zuschuss für V.A. Wölfl enthalten. Darüber hinaus wird nicht zwischen Theaterförderung und Tanzförderung unterschieden. Wahr ist, dass der Fördertopf für freie Tanzkompanien in Düsseldorf statt 250.000,- € nur ca. 75.000,- € liegt, vor allem dann, wenn man die Förderung von V.A. Wölfl als institutionelle Förderung abzieht.

3. Leider wurden die Daten nicht dahingehend analysiert, inwieweit die Optionsförderung, vor allem aber auch die Wirkung von iDAS sich auf die positive Entwicklung der Gastspiele im Unterschied zu den negativen Auswirkungen in der Finanzierung auswirkt.

Z.B. Steigerung der Auslandsvorstellungen um 74% (Seite 12),

Steigerung der Gesamtzeit der Vorstellungen aller Kompanien aus NRW ohne Heimatortvorstellungen um 88%.

Dieses sind nur Beispiele, die den Wert des interessanten Datenwerks und seine leichtfertige Interpretation stark herabsetzen.“

Bertram Müller

-Direktor tanzhaus nrw-

---

**Kajo Nelles, Geschäftsführer des nrw landesbüro tanz, hat zu Bertram Müllers Kommentar wie folgt Stellung bezogen:**

“Der Kölner Tanzkritiker und Journalist Klaus Keil wurde von uns beauftragt die diesjährigen Daten der Choreographen-Umfrage auszuwerten. Er hat sich seinerseits natürlich die journalistische Freiheit der Interpretation ausbedungen. Dem haben wir zugestimmt, da ich durch eine akzentuierte Darstellung der sonst doch recht nüchternen Zahlen eine Diskussion erhofften.

Im gesamten Bericht weisen wir darauf hin, dass dieser Bericht im allerbesten Fall eine Tendenz widerspiegeln kann und dass alle Diagramme natürlich “vielfältig interpretierbar” sind (S. 4 erster Satz der Auswertung). “Schon die wenigen Ausgangsdaten des Dia. 1 werfen also weitere Fragen... auf. Antworten gibt der Bericht nicht.” In der Einleitung heißt es: “Bewusst wollen wir einen kritischen Blick...riskieren. Das Resultat seiner (K.K.) Auswertung liegt zur Diskussion vor.”

Ob eine Interpretation “leichtfertig” oder “wohl begründet” ist, dazu kann sich ein jeder selbst eine Meinung bilden!

**Und hier die Stellungnahme zu den inhaltlichen Punkten:**

1. Anzahl der Choreographen in den Städten:

Hier wird nicht inhaltlich Stellung bezogen, sondern nur festgestellt, dass in der Spielzeit 2009/2010 nicht mehr (quantitativ) Choreographen nach Essen oder Düsseldorf gezogen sind, obwohl die Infrastruktur dieser Tanzstädte sehr viel besser ist als beispielsweise in Köln. Kurz gesagt: Die Mehrzahl der Künstler lebt in Köln (aus welchen Gründen auch immer) und nicht in Düsseldorf oder Essen! Das alles sagt über die beispielhafte, gute Arbeit des Tanzhauses nrw oder von PACT Zollverein natürlich nichts aus! Wie jeder weiss, ist doch gerade das tanzhaus nrw Vorbild für für viele!

Ich interpretiere diese Zahlen dahingehend, dass sie Ansporn für Köln sein sollten, der Tatsache, dass die Lebensqualität der Stadt für Künstler auch heute noch gegeben ist, endlich auch die unbedingt notwendigen Bedingungen für die professionelle Entwicklung dieses immensen künstlerischen Potentials zu schaffen. Wie viel besser würde Köln dastehen mit einer grundlegenden Tanz-Infrastruktur, wie Düsseldorf sie hat und mit einem Gesamtbudget für Tanz wie Düsseldorf es seit Jahren in den Haushalt eingestellt hat! In der Tat hat diese Tanzpolitik Düsseldorf zur Tanzmetropole gemacht! Ihr gilt es nachzueifern!

2. Aufführungen im Heimatort

Es ist keine Kritik an den Koproduzenten, dass sie im Koproduktionsvertrag gleichzeitig auch Aufführungen bzw. Premieren in ihrem eigenen Haus festlegen. Dies ist vielmehr eine der wenigen Möglichkeiten für die Compagnien noch vor der Premiere eine oder mehrere Aufführungen außerhalb des Heimatortes zu vereinbaren. Dies hilft den Compagnien ihre Produktionen erfolgreich zu vermarkten! Im Bericht wird nur auf die Tatsache hingewiesen, dass dadurch eine stärkere Außenorientierung der Compagnien gegeben ist und es eine Folge dieser – auch von den Förderern gewünschten – Entwicklung sein kann, dass es im Heimort selbst weniger Aufführungen gibt.

### 3. Fördersummen der Städte

In der Tat haben Düsseldorf und Essen in ihrer Förderung selbständiger Compagnien neben der Produktionsförderung auch "institutionelle Förderungen" eingerichtet. Uns ging es bei dieser Frage um die Summe der städtischen Mittel, die für selbständige Tanzcompagnien in der Stadt zur Verfügung stehen. Hier sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache! Die Relativierung, die Bertram Müller für Düsseldorf ins Feld führt kann ich nur bestätigen und darauf hinweisen dass das auch für Essen gilt! Interessant wäre zu erfragen, wie hoch die Gesamtmittel für die Sparte Tanz inkl. Festivals, Gastspielen, Städtischer Compagnie, Infrastruktur und Projektförderung in den einzelnen Städten sind.

### 4. Auswirkungen der Spitzenförderung und von iDAS auf die Anzahl der Aufführungen

Die Auswirkungen der Neuausrichtung der Tanzförderung im Lande kann in den Berichten nur indirekt interpretiert werden. Nur soviel kann wohl gesagt werden: ohne diese Neuausrichtung wäre der sich 2008 / 2009 abzeichnende Abwärtstrend in der Produktions- und Aufführungstätigkeit nordrhein-westfälischer Tanzcompagnien sicherlich nicht aufzuhalten gewesen. Der Beitrag der optionsgeförderten Compagnien und der Beitrag von iDAS sollte in den Auswertungen dieser Projekte gesondert dargestellt werden.

5. Bei der Diskussion des Berichtes mit den Choreographen und Managern am 21. Juni 2011 wurde die Forderung gestellt, dass zumindest die vom Land geförderten Künstler verpflichtet sein sollten, sich an der jährlichen Erhebung zu beteiligen, um die Aussagekraft dieser Berichte zu erhöhen."

Kajo Nelles

*Geschäftsführer*

*nrw landesbuero tanz*